Achter Gesang.

Die Regentschaft.

1.

Die Löwin safs mit Ruh und Wohlgefallen
Allein am Ruder der Regierung jetzt,
Und wurde ohne Widerspruch von Allen
Als die rechtmäfs'ge Herrscherin geschätzt
Im ganzen Königreiche der, durch ihre
Regierung glücklichen, vierfüfs'gen Thiere.

2.

Gewesen war ihr alles unterthänig,
Schon ehe man des Löwen Tod beklagte,
— Sie herrschte nämlich wirklich und der König
Zum Scheine nur, wie ich schon früher sagte, —
Daher fand man den Unterschied sehr klein,
Gehorsam der Regentin nun zu seyn.

3.

Doch einen schwachen Fürsten zu regieren
Durch Einflufs, ist fürwahr ganz anders noch,
Als selbst despotisch unumschränkt zu führen
Die oberste Gewalt; — dort endet doch
Das Uebel früher oder später immer,
Hier bleibt es, wie es ist, und wird oft schlimmer.

https://doi.org/10.24356/dobs.084-20220201065516-0